

Krankenkassenprämienverbilligungen systematisch anpassen!

Das Gesundheitswesen ist ein schwerfälliger Apparat, in den zahlreiche Stakeholder und Lobbyisten involviert sind. Die Umsetzung von Kosteneinsparungen gestaltet sich langwierig, wie das zähe Ringen um Tarifsysteme verdeutlicht. Der Bevölkerung ist mit Abwarten auf Besserung nicht geholfen. Um das Portemonnaie der von den steigenden Krankenkassenprämien betroffenen Familien zu entlasten, sind rasche Massnahmen gefragt. Ich habe deshalb an der September-Session des Grossen Rates, nachdem ich feststellen musste, dass im Kanton die Prämienverbilligungen seit geraumer Zeit nicht mehr angehoben worden sind, einen Vorstoss eingereicht, der fordert, dass das System der kantonalen Prämienverbilligungen systematisch an die jährlichen Prämienhöhungsschritte angepasst wird. Eine automatisierte Koppe-

lung ist unerlässlich, denn während im Wallis vor zehn Jahren noch 103,1 Mio. Franken Verbilligungen ausgeschüttet wurden, reduzierte sich der Betrag 2022 auf 78,5 Mio. Franken. Das System ist in Schieflage geraten. Die Entwicklung geht zulasten des Mittelstands: Im Jahr 2000 musste eine vierköpfige Familie mit 70'000 Franken Einkommen noch 6,5% für die Prämien aufbringen, 2020 waren es stattliche 14%. Ich habe meine Forderung unabhängig von der Umsetzung von nationalen Initiativen gestellt, weil sie kurzfristig zügig Entlastung für die gebeutelten Prämienzahlerinnen bringen wird. Sie schafft zudem für diejenigen Familien zielgerichtet Abhilfe, welche durch die Prämien am stärksten in Not geraten sind.

Marie-Claude Schöpfer-Pfaffen, Brig-Glis